

Das **Königlich Preußische Institut für Infektionskrankheiten** wurde am 1. Juli 1891 eröffnet. An der Ecke **Charité-/Schumannstraße** war es zunächst behelfsweise im sogenannten Triangel-Gebäude untergebracht und erhielt im Jahr 1900 ein eigenes Dienstgebäude am heute noch bestehenden Standort **Nordufer 20**. Sieben Tage nach der Eröffnung wurde Robert Koch durch Kaiser Wilhelm II. zum Direktor des Instituts ernannt und blieb es bis Oktober 1904. Während seiner Tätigkeit am Institut begab er sich im Auftrag der Regierung auf mehrere Expeditionen nach Afrika, Indien und Italien, um tropische Krankheiten wie Malaria, Schlafkrankheit, Rinderpest und Texasfieber zu erforschen. Im Jahr 1912 wurde die Einrichtung in »Königlich Preußisches Institut für Infektionskrankheiten ›Robert Koch« umbenannt.

Ein Denkmal für Robert Koch

Am 27. Mai 1916, dem 6. Todestag von Robert Koch, wurde auf dem ehemaligen Luisenplatz (seit 1932 Robert-Koch-Platz) das **Robert-Koch-Denkmal** eingeweiht. Im November 1911 veröffentlichte ein Komitee unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Theobald v. Bethmann-Hollweg einen Aufruf, dem Ehrenbürger der Stadt »ein sichtbares Denkmal« zu errichten. Das von dem Bildhauer Louis Tuaillon geschaffene Marmordenkmal war bereits im Sommer 1914 fertiggestellt. Jedoch musste die feierliche Enthüllung, an der neben zahlreichen hochrangigen Persönlichkeiten die Witwe Hedwig Koch sowie die Tochter Gertrud mit ihren Söhnen teilnahmen, aufgrund des Kriegsausbruchs vertagt werden.



Das Denkmal ist auf dem Sockel mit Inschriften versehen: »Robert Koch 1843–1910, dem bahnbrechenden Erforscher der Krankheitserreger und siegreichen Führer im Kampf gegen Seuche und Tod«. Die Inschrift auf der Rückseite stammt aus einem Vortrag, den Robert Koch auf dem X. Internationalen medizinischen Kongress 1890 gehalten hat: »Ich wünsche, daß im Kriege gegen die kleinsten, aber gefährlichsten Feinde des Menschengeschlechts eine Nation die andere immer wieder überflügeln möge«.

Lebens- und Wirkungsstätten in Berlin

Kurfürstendamm 52 | 10707 Berlin-Charlottenburg
(U1, U9 Kurfürstendamm)

Luisenstraße 57 | 10117 Berlin-Mitte
(Bus 123, 240 Robert-Koch-Platz)

Robert-Koch-Platz | 10117 Berlin-Mitte
(Bus 123, 240 Robert-Koch-Platz)

Dorotheenstraße 96 | 10117 Berlin-Mitte
(S1, S2, S25, U55 Brandenburger Tor)

Nordufer 20 | 13353 Berlin-Wedding
(S41/42, U9 Westhafen)

*Bildlegende Außenseite (v. l. n. r.): Denkmal Robert-Koch-Platz;
Eingang Robert Koch-Institut; Porträt Robert Koch
Bildlegende Innenseite (v. l. n. r.): Villa in Berlin-Westend;
Gedenktafel Kurfürstendamm 52; Luisenstraße 57;
Gedenktafel Luisenstraße; Institut für Infektionskrankheiten*

Robert Koch-Institut
Nordufer 20 | 13353 Berlin (Wedding)
www.rki.de | zentrale@rki.de | 030.18 754-0
Twitter @rki_de

Herausgeber: Robert Koch-Institut | Berlin
Redaktion: Heide Tröllmich
Satz: Hans-Günter Bredow, Francesca Smolinski
Druck: RKI-Hausdruckerei



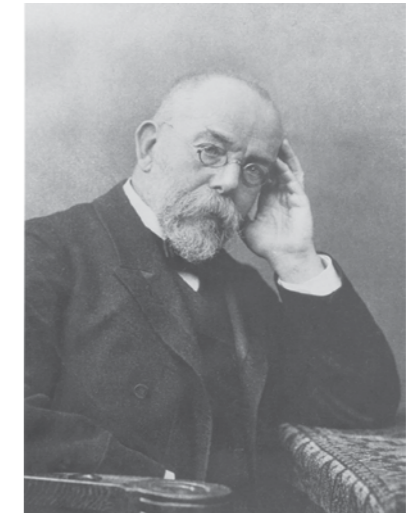
Das Robert Koch-Institut ist ein Bundesinstitut
im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit

Stand: Juni 2016

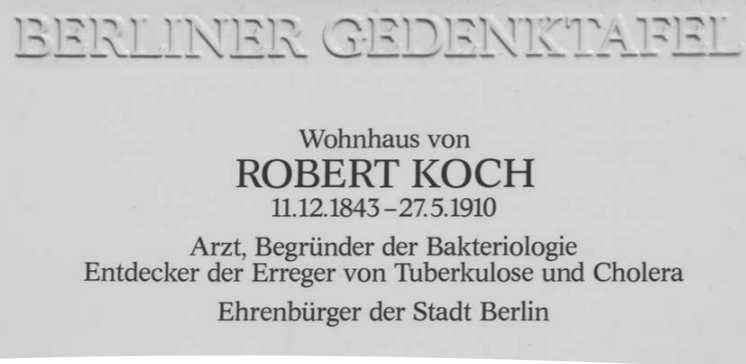
ROBERT KOCH INSTITUT



Robert Koch in Berlin



»Ich halte es für meine Pflicht,
dahin zu gehen und dort zu arbeiten,
wo ich der Wissenschaft
am meisten nützen kann.«



Robert Koch in Berlin

Der 100. Todestag von Robert Koch (1843–1910), dem Mitbegründer der Bakteriologie, gibt Anlass, einen genaueren Blick auf den Nobelpreisträger und Ehrenbürger der Stadt Berlin zu werfen. Vielen ist der Name Robert Koch ein Begriff, auch durch das nach ihm benannte Institut. Doch war das damalige »Königlich Preußische Institut für Infektionskrankheiten« der einzige Arbeitsort von Robert Koch in Berlin? Und wo wohnte er? Dank des Nachlasses, der sich zum großen Teil im Robert Koch-Institut befindet, war es möglich, sich auf die Spuren von Robert Koch in Berlin zu begeben und die Informationen zusammenzutragen. Der vorliegende Flyer informiert über die einstigen Lebens- und Wirkungsstätten.

Wohnorte

Nachdem Robert Koch im Sommer 1880 von Wollstein an das Kaiserliche Gesundheitsamt nach Berlin berufen wurde, mietete er mit seiner Frau Emmy und der gemeinsamen Tochter Gertrud in der **Chausseestraße 118** eine Fünfstückwohnung. Die Chausseestraße war zur damaligen Zeit ein Zentrum der Industrie. Fast ununterbrochen reihte sich eine Maschinenfabrik an die andere. Zum damaligen Dienstgebäude des Gesundheitsamtes in der Luisenstraße hatte Robert Koch einen Arbeitsweg von nur wenigen Minuten.

Von Oktober 1886 bis Mai 1891 lebte Robert Koch in der **Magazinstraße 16** und später in der **Brückenallee 39**.

Nach der Eheschließung mit Hedwig Freiberg im September 1893 kaufte Robert Koch ein Einfamilienhaus in Berlin-Westend, **Ahornallee 30**, in das beide im Frühjahr 1894 einzogen. In diesem Haus verbrachte er, »wie er immer besonders betonte, die glücklichsten sieben Jahre seines Lebens. Zum ersten Mal nach langen wissenschaftlichen und persönlich menschlichen Lebenskämpfen fand er hier eine Zeit der Ruhe und des Friedens«, erinnert sich Hedwig Koch in einem Brief aus dem Jahr 1928. »Glücklich muss er sich in der Tat gefühlt haben, da er in jenen Jahren kein schöneres Vergnügen kannte, als auf dem flachen Dach des Hauses im Sonnenschein zwischen Gras und Blumen zu liegen und auf der Zither zu spielen oder in Gesellschaft von Prof. Dr. Richard Pfeiffer oder Dr. Stephan Kartulis mit der Vogelflinte die gierigen Spatzen zu erschrecken, die die Obstbäume im Garten plünderten«. Im April 1900 verkaufte Robert Koch das Haus. Nach der Rückkehr von der Malaria-Expedition auf Neu-Guinea und Java im Herbst 1900 plante das Ehepaar den Umzug an den Kurfürstendamm. Von März 1901 bis Dezember 1904 wohnten Robert und Hedwig am **Kurfürstendamm 25** (heute Hotel Zoo Berlin). Die letzten Jahre bis zu seinem Tod am 27. Mai 1910 lebten beide am **Kurfürstendamm 52**. Dort erinnert heute eine etwa 40 x 60 cm große »Berliner Gedenktafel« der Königlichen Porzellan-Manufaktur mit traditioneller kobaltblauer Inschrift an den ehemaligen berühmten Bewohner.

Arbeitsorte

Am 10. Juli 1880 begann Robert Koch seine Tätigkeit am Kaiserlichen Gesundheitsamt in der Luisenstraße 57. Sein Arbeitsraum war nur ein kleines, einfenstriges Zimmer und nicht so geräumig wie andere Räume des Hauses, aber dennoch bedeutete es einen Fortschritt gegenüber dem engen und bescheiden ausgestatteten Laboratorium in der Wollsteiner Amtsarztpraxis. Zudem sicherte ihm Direktor Dr. Johann Heinrich Struck zu, dass er – unabhängig von jeglichen Verwaltungsarbeiten – völlig frei über seine Zeit und sein Labor verfügen könne. Bald bezog Koch ein größeres Zimmer und bekam als Assistenten Georg Gaffky und Friedrich Loeffler zur Seite gestellt. Im August 1881 begann Robert Koch mit der Suche nach einem Erreger, der ihn zeitlebens beschäftigen sollte: das Tuberkulosebakterium. Weniger als acht Monate nach Beginn dieser Untersuchungen konnte er die Tuberkulosebakterien erstmals nachweisen und den Erreger als Ursache der Lungenerkrankung belegen. Sein Vortrag zur »Ätiologie der Tuberkulose« fand am 24. März 1882 bei der Berliner Physiologischen Gesellschaft in der Dorotheenstraße 96 statt. Am ehemaligen Haus des Kaiserlichen Gesundheitsamtes in der Luisenstraße (Gelände der Charité) befindet sich seit 1926 eine von der Stadt Berlin gestiftete Gedenktafel.

Am neu gegründeten **Hygiene-Institut** der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität (seit 1949 Humboldt-Universität) verbrachte Robert Koch die kommenden Arbeitsjahre. Im April des Jahres 1885 wurde er zum ordentlichen Professor für Hygiene ernannt und übernahm neben dieser Tätigkeit auch die Leitung des in der **Klosterstraße 36** ansässigen Instituts.

Die neuen Aufgaben ließen kaum Zeit für wissenschaftliche Forschungen. Dennoch nutzte er jede freie Minute und präsentierte 1890 das Tuberkulin als mögliches Heilmittel gegen die Tuberkulose. Daraufhin fasste Kultusminister Gustav von Goßler den Plan, Koch von der Lehrtätigkeit und der Leitung des Hygiene-Instituts zu entbinden und für ihn ein lediglich für wissenschaftliche Forschung bestimmtes Institut ins Leben zu rufen. In einem Brief an seinen früheren Assistenten Gaffky schrieb Koch, dass »ich endlich die Möglichkeit vor mir sehe, mich ausschließlich meinem Lieblingsstudium, der Erforschung der Infektionskrankheiten zu widmen. Ich beabsichtige die Hygiene ganz an den Haken zu hängen und werde die Leitung eines von der Regierung eingerichteten »Instituts für Infektionskrankheiten« übernehmen«.